

Verein für Geographische und Wirtschaftliche Bildung*,
Fachgruppe Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB)** &
Bundesarbeitsgemeinschaft Geographie und wirtschaftliche Bildung an AHS***

Positionspapier „Qualitätsinitiative für zukunftsfähige wirtschaftliche Allgemeinbildung in Österreich!“

- * Der Verein für Geographische und Wirtschaftliche Bildung vertritt alle Fachdidaktiker*innen an österreichischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Der Verein ist Herausgeber der Fachzeitschrift GW Unterricht und Veranstalter der jährlichen gesamtösterreichischen Tagung „Zukunft Fachdidaktik GW“.
- ** Die Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB) bündelt wissenschaftliche, fachdidaktische und schulpraktische Expertise zur wirtschaftlichen Bildung im Fach GWB. Mit Fachdidaktiker*innen aller Bildungsverbünde, Fachwissenschaftler*innen, Lehrpersonen und Studierenden sowie in Kooperation mit zentralen Stakeholdern entwickelt sie unterrichtspraktische Konzepte und Maßstäbe zur evidenzbasierten Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Fach GWB.
- *** Die Bundesarbeitsgemeinschaft Geographie und wirtschaftliche Bildung an AHS ist ein Zusammenschluss aller Landes-Arbeitsgemeinschaftsleiter*innen und -stellvertreter*innen und vertritt die GWB-Lehrer*innen an AHS in ganz Österreich. Die Landes-Arbeitsgemeinschaftsleiter*innen koordinieren die Fortbildung über die Pädagogischen Hochschulen.

- Wir unterstützen das zentrale Anliegen von BM Wiederkehr, die wirtschaftliche Allgemeinbildung inklusive Finanzbildung und Berufsorientierung zu stärken.

Seit Jahren arbeiten wir in guter Kooperation mit zahlreichen Stakeholdern an der Umsetzung einer lebensweltbezogenen und mehrperspektivischen wirtschaftlichen Bildung im Rahmen des Faches Geographie und wirtschaftliche Bildung (GWB). Dies zeigt sich sowohl in der Neuorientierung der Schullehrpläne für die Sekundarstufe I (2023) und die Sekundarstufe II (2026) als auch in den auf diese ausgerichteten neuen Curricula im Bachelor- und Masterstudium des Lehramts für GWB. Darüber hinaus sind wir in der Lehrer*innenfortbildung sowie durch personelle Mitwirkung in der Stiftung Wirtschaftsbildung und in der Nationalen Finanzbildungsstrategie engagiert. Internationale Bildungsvergleiche stellen u. a. der Finanzbildung in Österreich ein gutes Zeugnis aus. Im Fach GWB ausgebildete Schüler*innen landen hier im EU- und OECD-Rahmen im Spitzenfeld (vgl. OECD 2024¹).

- Wir sprechen uns deshalb entschieden gegen eine Trennung des Unterrichtsfaches GWB aus, da dies konsequenterweise zu einer Schwächung des Unterrichtsgegenstandes und damit auch der wirtschaftlichen Bildung führen würde.
- Die Trennung von wirtschaftlicher und geographischer Bildung steht auch im klaren Widerspruch zur avisierten langfristigen Vision in Richtung Fächerbündel, die u. a. BM Wiederkehr im Rahmen des Plans Z kommuniziert. GWB erfüllt alle Ansprüche eines modernen Clusterfaches schon heute, indem es integrativ, perspektivenübergreifend und auf die großen Herausforderungen unserer Zeit hin orientiert ist.

Das Clusterfach GWB erweist sich darüber hinaus in hohem Maße als anschlussfähig für weitere verwandte gesellschaftswissenschaftliche Fächer, wie dies etwa in den Höheren Technischen Lehranstalten und Fachschulen (Unterrichtsfach GGP: Kombinationsfach aus Geographie, Volkswirtschaft, Geschichte und Politische Bildung) schon seit Jahren erfolgreich gelebt wird.

- Zudem würde die österreichische Schule durch eine Trennung wirtschaftlicher von gesellschaftlichen, ökologischen und politischen Inhalten und Perspektiven inhaltlich an Zukunftsfähigkeit verlieren. Die Entwicklung begründeter Haltungen und Handlungsperspektiven zu Fragen von Resilienz, Nachhaltigkeit und den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind – in den Lehrplänen gut dokumentiert – zentrale Bildungsziele von GWB.

Die Abtrennung der gesamten wirtschaftlichen Bildung aus einem gesellschaftlichen Kontext steht im deutlichen Widerspruch zu bildungswissenschaftlicher Evidenz zur Wirksamkeit von Bildungsprozessen: Lebensweltliche Verankerung und Lernanlässe von Bedeutung für junge Menschen – in ihrer gesellschaftlichen, ökologischen und politischen Einbettung – unterstützen nachhaltige Lernprozesse.

¹ OECD (2024): PISA 2022 Results (Volume IV): How Financially Smart Are Students? PISA, OECD Publishing, Paris. <https://doi.org/10.1787/5a849c2a-en> (16.6.2026)

Wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Prozesse finden stets in räumlichen Zusammenhängen statt: Globale Entwicklungen, regionale Strukturen und lokale Lebenswelten wirken zusammen. Somit verbindet das Fach GWB jene Kompetenzen, die für das Verständnis und eine zukunftsweisende Gestaltung einer komplexen Welt unerlässlich sind.

Um die Schule zukunftsfit zu gestalten, ist die Ausrichtung auf die Auseinandersetzung mit Global Challenges, multiplen Krisen und Potenzialen der positiven Zukunftsgestaltung unverzichtbar. Konsequenterweise braucht es Lehrpersonen, die wie im Lehramtsstudium GWB interdisziplinär und vernetzt denkend ausgebildet werden, und einen fächerverbindenden sowie auf Problemlösung hin konzipierten Unterricht. In diesem Kontext erscheint ein künstlich herausgelöstes Partikularfach ‚Wirtschaftsbildung‘ geradezu als kontraproduktiv.

Somit kann auch die bereits in altbekannten Bildungsvisionen der IV enthaltene Zuordnung der wirtschaftlichen Bildung in den Cluster *Technik und Wirtschaft* mit Fächern wie Mathematik und Informatik (vgl. Plan Z) – abgekoppelt von einem Cluster Mensch und Gesellschaft – als ideologisch motiviert gelesen werden. Aus fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive ist die Trennung zwischen Wirtschaft und Gesellschaft, Umwelt und Politik abzulehnen – diese Trennung unterstützen zahlreiche im Bereich der wirtschaftlichen Bildung engagierte Stakeholder nicht.

- Mit Wintersemester 2026/27 werden die neuen Bachelor- und Masterstudienpläne für das Lehramt GWB an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen eingeführt. Diese sind inhaltlich wie fachdidaktisch explizit auf die Anforderungen des aktuellen Unterrichtsfaches GWB in Theorie und Praxis hin entwickelt und befähigen angehende Lehrkräfte zur Gestaltung, Reflexion und Weiterentwicklung zukunftsfähiger geographischer und wirtschaftlicher Bildung an Schulen.

Die Lehramtsausbildung in den österreichischen Bildungsclustern vereint die Stärken der Universitäten wie der Pädagogischen Hochschulen. An den Standorten der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen werden derzeit zwischen 3 500 und 4 000 GWB-Lehramtsstudierende ausgebildet.

Selbst wenn neue Fächer zu wirtschaftlicher Bildung geschaffen werden sollten, werden diese im Bereich der Sekundarstufe I sowie der AHS-Oberstufe weiterhin von Absolvent*innen des Lehramtsstudiums GWB unterrichtet werden (müssen). Dies ergibt sich aus der Weiterbeschäftigung von im Schuldienst Stehenden, aus dem allgemeinen Lehrkräftemangel, aber auch aus den geringen Absolvent*innenzahlen der Studiengänge für Wirtschaftspädagogik (die zudem spezifisch auf die Anforderungen der kaufmännischen Schulen in der Sekundarstufe II zugeschnitten sind). Eigens einzurichtende Kurzlehrgänge an Pädagogischen Hochschulen für fachfremd Ausgebildete erachten wir als völlig unzureichend.

- Um tatsächlich eine echte Stärkung der wirtschaftlichen Allgemeinbildung in der Sekundarstufe I zu bewirken, ist eine Erhöhung der Stunden nötig.

Hierzu wäre folgendes Modell vorstellbar: die Integration einer verstärkten Finanzbildung und Berufsorientierung in einem durchgehenden 3-Stunden-Clusterfach GWB in der Sekundarstufe I. In diesem Rahmen ließen sich verschiedene systematische Vertiefungen und Schwerpunktsetzungen zur Finanzbildung und Berufsorientierung entwickeln.

Aus Sicht der finanziellen Bedeckbarkeit sowie der organisatorischen Umsetzung wäre die Platzierung eines zusätzlichen Moduls ‚Finanzbildung, Bildungs- und Berufsorientierung‘ etwa in der 2. Klasse denkbar, in der GWB derzeit nur einstündig geführt wird.

- Die Träger dieses Positionspapiers fordern und unterstützen ein verstärktes bildungspolitisches Engagement in den hinlänglich nachgewiesenen Problembereichen des österreichischen Bildungswesens, da diese direkte Auswirkungen auf die Bildungsqualität im Allgemeinen sowie auf wirtschaftliche Bildung im Besonderen haben.

Initiativen zur Reduktion fachfremden Unterrichts (besonders im Bereich der Mittelschulen) gehören dazu genauso wie Verbesserungen im Bereich der Lesekompetenz sowie der Mathematikkompetenzen. So zeigen nicht nur die PISA-Ergebnisse 2023 deutlich, dass maßgeblich mangelnde sprachliche und mathematische Kompetenzen noch bessere Ergebnisse im Bereich Financial Literacy verhindern.

- Wir treten des Weiteren für einen Ausbau der Qualitätssicherungsmaßnahmen in Schulen ein (lehrplan-konformer Unterricht, Projektorientierung etc.) sowie für verpflichtende Fort- und Weiterbildungen von Lehrpersonen auch im Bereich der wirtschaftlichen Bildung und der Finanzbildung.
- Neben der bildungspolitischen Einführung neuer Lehrpläne braucht es zur konkreten Umsetzung im Klassenzimmer adäquate Bildungsmedien und insbesondere Fortbildungsangebote für Lehrkräfte im Dienst. Unserer langjährigen Erfahrung im Fortbildungswesen nach mangelt es nicht an Angeboten, sondern nachfrageseitig an Möglichkeiten, Ressourcen und Kapazitäten, um an diesen teilzunehmen.
- Wir stehen mit unserer Expertise für die Vertiefung und Weiterentwicklung der Geographischen Bildung, der Wirtschaftlichen Bildung, der Finanzbildung und Verbraucher*innenbildung sowie der Berufsorientierung in Schule und Lehrkräftebildung im Kontext des Unterrichtsfaches GWB und darüber hinaus zur Verfügung.